

Whitepaper

# *Zur konsequenten Digitalisierung im Anlagenbau*

*Mit visuellem Baustellenmanagement  
die Aufwände erheblich reduzieren*

## Inhalt

Vorwort	3
1. Einleitung	4
2. Datendurchgängigkeit statt digitaler Lücke	5
2.1 Veränderungen erfordern Erneuerungen	
2.2 Medienbrüche durch digitale Lücke	
2.3 Datensilos erschweren digitale Wertschöpfungsketten	
2.4 Fehlender Einsatz vorhandener Lösungen	
2.5 Abgestimmtes Prozessmanagement als Digitalisierungs-Motor	
3. Software für durchgängige Prozessdigitalisierung	9
3.1 Phasenübergreifende Lösung	
3.2 Intuitive Abbildung realistischer Verhältnisse	
3.3 Mit Smart Objects im Bilde sein	
3.4 Standardisierte Kommunikation trotz "verschiedener" Sprachen	
3.5 Komplexitätsreduktion durch Rollen, Rechte & Sichten	
3.6 Software-Autonomie behalten	
3.7 Einsparpotenziale erkennen und nutzen	
3.8 Return on Investment	
4. Ablauf eines Projekts mit COMAN	12
4.1 Pilotphase zum Kennenlernen für Neukunden	
4.2 Einfaches Onboarding	
4.3 Direkter Systemvergleich zur Entscheidungsfindung	
5. Überzeugte Anwender	14
6. Fazit	15





**Timur Ripke**  
CEO / Co-Gründer



**Sven Kägebein**  
CEO / Co-Gründer

## *Herzlich Willkommen,*

unserem Thema Baustellenmanagement kommt gerade in Zeiten des Umbruchs und Wandels eine besondere Bedeutung zu, denn Verändern bedeutet ja auch immer etwas auf- oder umzubauen: in unserem und Ihrem Fall Maschinen, Anlagen oder Produktionslinien. Ob Sie einen OEM vertreten, Ihre Rolle innerhalb der Zuliefererkette haben oder aus einer anderen Perspektive auf die Automobilbranche sehen – wir können Ihren Blick für die Zukunft schärfen und Denkanstöße bieten! Denn Baustellenmanagement bedeutet für uns genau Das: die unterschiedlichen Projektbeteiligten mit ihren ureigenen Methoden und „Sprachen“ auf einer Datenplattform zu verknüpfen. Für stabilere Kollaboration zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer.

Dafür richten wir unseren Fokus auf die digitale Lücke zwischen der Planung und dem Start der Produktion. In dieser von Überwachung und Steuerung geprägten Phase müssen die Verantwortlichen sowohl mögliche Fehler aus der Vorbereitung beheben als auch für die zukünftige Fertigung bestenfalls ausschließen. Gar nicht so einfach, wenn sich die Fehlerquellen durch veraltete Prozesse gerade in dieser Projektphase dermaßen anhäufen: redundante Daten, Ungenauigkeiten bei der manuellen Pflege, fehlende Kompatibilität zwischen Systemen und viele mehr.

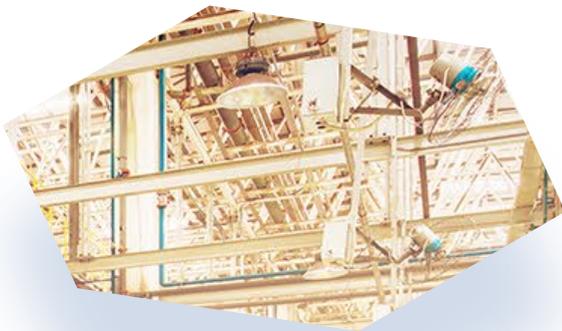
Mit unserem konkurrenzlosen Modellansatz konnten wir schließlich diverse Herausforderungen in einem System lösen, die heute im weltweiten Anlagenbau zum Einsatz kommt. Dank namhafter Entwicklungspartner haben wir Probleme und deren Ursachen verstanden, Lösungs-Methoden durchdacht, entwickelt und kombiniert. Eine Zauberformel für reibungslose Abläufe wird es zwar nie geben – aber wir sind nah dran!

Lesen Sie nun selbst, wie in der Zukunft Verzögerungen, Kosten und Mehraufwand auf Industriebaustellen klein gehalten werden können.



# 1. Einleitung

Der automobiler Anlagenbau ist trotz des ausgeprägten High-Tech-Charakters der Branche bei der Umsetzung von Bauprojekten noch immer von einem Mix aus analog und digital gekennzeichnet. Dieser Medienbruch verhindert eine konsistente und universelle Digitalisierung. Daten gehen leicht verloren oder werden verändert, Zeit und Ressourcen werden verschwendet. Intelligente Prozessmanagement-Softwarelösungen, welche die digitale Lücke schließen, bieten daher ein großes Potenzial für Effizienzsteigerungen.



Insbesondere im Zeichen der COVID-19-Krise, welche die Automobilhersteller dazu zwingt, zusätzliche Einsparpotenziale zu erschließen, gewinnt dieses Thema an Bedeutung, zumal die OEM mit der drastischen Verringerung der Emissionen ihrer Modelle mit Verbrennungsmotor einerseits und der Elektrifizierung des Antriebsstrangs auf breiter Front andererseits vor nie dagewesenen Herausforderungen stehen.

Die bislang existierenden Softwarelösungen zur Prozessoptimierung haben eines gemeinsam: Es sind Insellösungen, im Softwarebereich auch Datensilos genannt. Es gelingt ihnen nicht, redundante Informationen aus getrennt betriebenen Systemen in eine homogen verarbeitbare Datenmasse zu integrieren. Zur fehlenden Datendurchgängigkeit kommt hinzu, dass viele Projektbeteiligte digitale Daten auf der Baustelle nur analog nutzen können.

Zwei Ansprüche, um durchgängige Digitalisierung zu erreichen, kristallisieren sich deshalb heraus: der Bedarf eines Daten-Hubs zur Vernetzung der Informationen aus den Datensilos sowie die digitale Begleitung der Umsetzungsphasen von der Beschaffung über den Aufbau, die Inbetriebnahme, den Hochlauf bis hin zum Start of Production. Eine solche Dachlösung muss dazu imstande sein, die gängige Planungssoftware und Engineering-Tools zu synchronisieren sowie das Fortschrittstracking und die Fehlerverfolgung zu automatisieren.

Ein erstes Prozessmanagement-Tool, das diese Kriterien erfüllt, ist bereits verfügbar: Eine auf Initiative verschiedener OEM und Innovationsführer im Anlagenbau entwickelte Digitallösung visualisiert erstmals die gesamte Prozesskette von Beschaffung über Aufbau bis Produktionsstart mittels grafischer „Smart Objects“ in Echtzeit. Ihr Potenzial hat die Anwendung inzwischen in weit über 400 Großprojekten unter Beweis gestellt. Mit Hilfe dieser innovativen Dachlösung lassen sich bei der Projektumsetzung bis zu 75 Prozent der internen Aufwände einsparen.

